



Ute auf dem Weg zum Furgler-Gipfel in der Samnaungruppe, 3.004 m



Am Kreuz der Hochmarderer im Silvretta-Gebirge, 2.823 m

Ute Fröhlich

„Ich genieße das Gehen in der Natur und sehe mir gerne die Landschaft an“

Was hat dich ermutigt, sich der Mühen einer Ausbildung zu unterziehen, die dich befähigt, als Tourenleiterin Menschen in die Berge zu führen und sie dort anzuleiten?

Ich habe schon seit meiner Kindheit die Liebe zur Natur entwickelt, bin viel gewandert oder war auf stundenlangen Spaziergängen mit dem Hund oder mit Freunden und Bekannten unterwegs. Nachdem der erste Urlaub in den Alpen in der Kombination Motorradfahren und Wandern zu sehr schönen Erlebnissen und Eindrücken führte, ist ein großer Wunsch entstanden, einmal eine Hüttentour zu machen, um nicht mehr absteigen zu müssen, sondern oben in den Bergen zu bleiben. 2007 war es dann soweit: Mit einer Höhentour um den Großglockner habe ich mir, obwohl ganz unerfahren, diesen Wunsch mit einer privaten Gruppe erfüllt. Danach folgten weitere Touren in die Berge, mit meiner Planung und Führung, weil ich die „Erfahrene“ war. Dann lernte ich durch weitere Tagestouren den Kölner Alpenverein und bei einer einwöchigen Hüttentour den Gruppenleiter der Tourengruppe kennen. Der Gedanke, mich zu engagieren und eine Gruppe selber anzuleiten, entwickelte sich hieraus.

Mein Anspruch an mich selbst war allerdings, nicht ohne Ausbildung „fremde Menschen“ zu leiten. Ich wollte für mich Sicherheit erlangen, im unwegsamen Gelände gehen, Wetterbeobachtungen durchführen und auch das Gelände beurteilen können. Ich wollte wissen, welche Tiere hier leben und nicht zuletzt: Wie gehe ich mit anderen Menschen in den Bergen um?

Welche Fähigkeiten sind gefragt?

Ich denke, zu den wichtigsten Fähigkeiten gehören Organisationstalent, Flexibilität um sich auf die gegebenen Situationen einzustellen, Menschenkenntnis, Entscheidungsfähigkeit, Toleranz und Geduld.

Wie viel Freizeit muss geopfert werden, um als Tourenleiterin tätig zu sein?

Das ist mehr, als ich vorher gedacht hatte. Es beginnt mit der Planung der Tour und erfordert häufigen Kontakt per Mail mit anderen Mitgliedern. Die Möglichkeiten für Unterkünfte sind zu prüfen. Welche Notfallnummer oder Ärzte stehen wo zur Verfügung? Selbst die Bildung der Fahrgemeinschaften ist meine Aufgabe. Es ist ganz wichtig, einen Plan B für Eventualitäten bereit zu haben, z.B. eine Abstiegsmöglichkeit, kürzere Wanderungen, den Zugplan oder eine Taxinummer in der Tasche.

Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den Tourenleitern in der Sektion?

Es entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit einigen Tourenleiterinnen bzw. Tourenleitern. Z.B. sind unsere Informationsabende in der Ge-

schäftsstelle entstanden, um die neuen Touren vorzustellen. Dieses Jahr ist Andrea Schäfer bei meiner Tour in der Silvretta und ich bei ihrer Tour im Piemont als Teilnehmer mitgewandert. In diesen Wochen hatten wir beide Vorteile, weil wir die Tagesetappen besprechen oder die Verantwortung teilen konnten. So konnte ich mit ein paar Teilnehmern einen Gipfel besteigen und die anderen sind mit Andrea weiter zur Hütte gegangen. Oder bei schlecht markierten Wegen kann eine den Weg suchen und die andere bei der Gruppe bleiben.

Wie man dem Sektions-Programm entnehmen kann, führst du sowohl Touren im Hochgebirge als auch im Mittelgebirge. Wie waren deine Erfahrungen?

Die Touren im Mittelgebirge wie auch im Hochgebirge sind gut angenommen worden. Die Idee war, eine Art Hüttentour im Mittelgebirge zu leiten. Glücklicherweise hat bei den meisten Touren das Wetter gepasst. Wir waren den ganzen Tag mehrere Stunden unterwegs, um die Natur zu genießen. Auch wenn im Mittelgebirge nur einfache Unterkünfte gewählt wurden, sind einige Teilnehmer gleich bei der nächsten Tour wieder dabei gewesen. Ich genieße das Gehen in der Natur und sehe mir gerne die Landschaft an. Ebenso achte ich auf regelmäßige Pausen, damit wir abends noch in gemütlicher Runde zusammen sitzen können. Eine Teilnehmerin bemerkte nach einer Tour. „Obwohl ich heute 29 km gelaufen bin, bin ich noch nicht so kaputt!“ Das empfinde ich als schönes Kompliment.

→ Das Interview führte Karin Spiegel.